

Clara Zetkin

geboren am 5. Juli 1857, gestorben am 20. Juni 1933

Das Leben der großen Revolutionärin, die als Begründerin und Führerin der proletarischen Frauenbewegung weltweit bekannt wurde, war von dem Willen geprägt, alle ihre Kräfte für die Sache des Sozialismus einzusetzen. Clara Zetkin wirkte für den Zusammenschluß der deutschen und internationalen Arbeiterklasse und trat stets für eine konsequent revolutionäre, internationalistische Politik ein. Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war es ihr vordringliches Anliegen, die Freundschaft mit dem ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat schmieden zu helfen.

Die Tochter des Dorfschullehrers Gottfried Eißner und seiner Frau Josephine wuchs in Wiederau (Sachsen) auf. Sie erhielt durch ihren Vater und 1874–1878 am bürgerlich-liberalen Lehrerinnen-seminar in Leipzig eine solide Ausbildung. Einundzwanzigjährig schloß sie sich der Sozialdemokratie an. Durch unermüdliche politische Kleinarbeit zunächst in Leipzig, dann bei dem Vertrieb des illegalen „Sozialdemokrat“ in Zürich und schließlich ab Ende 1882 in Paris wuchs sie in die Arbeiterbewegung hinein. In Paris heiratete sie den russischen Marxisten Ossip Zetkin, der ihr in Leipzig geholfen hatte, den Weg in die Reihen der Arbeiterbewegung zu finden. Gemeinsam beteiligten sich beide am Kampf der französischen Arbeiterklasse. Clara Zetkin veröffentlichte in französischen und deutschen Zeitungen ihre ersten Artikel unter seinem Namen. 1889 arbeitete sie – nunmehr eine geschulte, erprobte Klassenkämpferin – als Vertrauensperson der deutschen Sozialdemokratischen Partei im Vorbereitungskomitee für den Internationalen Arbeiterkongreß in Paris mit; im Juli desselben Jahres zählte sie zu den 400 Delegierten dieses Gründungskongresses der II. Internationale und referierte über die Organisation der internationalen proletarischen Frauenbewegung.

1890 kehrte Clara Zetkin nach Deutschland zurück und lebte von nun an mit ihren beiden Söhnen – Ossip Zetkin war am 30. Januar 1889 gestorben – in Stuttgart. Rasch wurde sie zu einer

Wortführerin der auf dem Boden des Marxismus stehenden Genossen Stuttgarts.

Vielseitig war die Tätigkeit Clara Zetkins in der Arbeiterbewegung. In ihren Reden und Schriften analysierte sie die Entwicklung des Kapitalismus und seine Auswirkungen auf die Lage der Arbeiterklasse und nahm zu den Grundproblemen des antikapitalistischen und antimilitaristischen Kampfes Stellung. Sie erwarb sich bleibende Verdienste, indem sie die Rolle von Ideologie und Kultur im Klassenkampf untersuchte und bahnbrechend bei der Ausarbeitung der marxistischen Schul-, Bildungs- und Jugendpolitik wirkte. Als Begründerin und Führerin der sozialistischen Frauenbewegung orientierte sie darauf, den Kampf der proletarischen Frauen um ihre volle Gleichberechtigung als Teil des Kampfes der Arbeiterklasse um ihre Befreiung von kapitalistischer Ausbeutung und Knechtschaft zu behandeln. So legte sie den Grundstein für die Einbeziehung der Proletarierinnen in das Ringen um eine sozialistische Zukunft, in der die Frauen gleichberechtigt und gleichverpflichtet am Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung mitwirken.

Die Frauenzeitung der deutschen Sozialdemokratie, „Die Gleichheit“, die Clara Zetkin von 1892 bis 1917 leitete, wurde von ihr zu einem bedeutenden revolutionären Kampforgan mit hohem politischen und theoretischen Niveau entwickelt. Im Oktober 1895 wurde Clara Zetkin in den Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei gewählt, dem sie bis 1900 angehörte. Danach war sie Mitglied der neugebildeten Kontrollkommission, dem nach dem Parteivorstand höchsten Führungsorgan der Sozialdemokratischen Partei, und gehörte außerdem ab 1906 dem Zentralbildungsausschuß der Partei an. Die engste Kampfgefährtin von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Franz Mehring führte einen energischen Kampf gegen Imperialismus und Militarismus sowie gegen alle Spielarten bürgerlicher Ideologie und Politik in der Sozialdemokratie. Sie gehörte zu jenen führenden Persönlichkeiten in der II. Internationale, die sich unermüdlich für eine revolutionäre, konsequent internationalistische Politik einsetzten. Während des ersten Weltkrieges verfocht sie in den vordersten Reihen der Spartakusgruppe den revolutionären Antikriegskampf.

Clara Zetkin begrüßte die Große Sozialistische Oktoberrevolution

als Beginn einer neuen Ära. Sie sah in der Praxis der Sowjetmacht von Anfang an die entscheidende historische Bewährungsprobe des Marxismus. An ihr prüfte sie nicht nur ihre eigenen theoretischen und politischen Kenntnisse, die Stellung zur Oktoberrevolution und zur Sowjetmacht war für sie Maßstab jedes revolutionären Handelns. Sie wurde zu einer leidenschaftlichen und schöpferischen Verfechterin der Ideen Lenins. Mit ihm und seiner Frau N. K. Krupskaja verband sie eine tiefe Freundschaft. Clara Zetkin gehörte von Anfang an zu den führenden Persönlichkeiten der KPD und der Kommunistischen Internationale. Ab März 1919 war sie Mitglied der Zentrale bzw. des Zentralkomitees der KPD und seit 1921 Mitglied des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale und trug maßgeblich zur Gestaltung der Politik der KPD im Kampf gegen den deutschen Imperialismus bei. In zahlreichen Arbeiten untersuchte sie Grundfragen des Klassenkampfes in der mit der Oktoberrevolution eingeleiteten neuen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Sie erwarb sich besonders große Verdienste bei der Ausarbeitung und Durchsetzung einer leninistischen Massenpolitik in der KPD. Gleichzeitig leistete sie als Abgeordnete des Deutschen Reichstags einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung ihrer Parlamentspolitik.

Eine wichtige Rolle spielte Clara Zetkin im Ringen der KPD und der Kommunistischen Internationale um die Ausarbeitung und Verwirklichung der Einheitsfrontpolitik. Sie betonte frühzeitig die Notwendigkeit des entschiedenen Kampfes gegen den Faschismus, und zwar in Aktionseinheit der verschiedenen in der Arbeiterklasse wirkenden Parteien und Organisationen. Noch in ihrer letzten Reichstagsrede am 30. August 1932 forderte sie alle Werktätigen auf, sich zur antifaschistischen Einheitsfront zusammenzuschließen, um die faschistische Diktatur zu verhindern und sich „die Kraft, die Macht ihrer Organisation zu erhalten, ja sogar ihr physisches Leben“. Sie mahnte eindringlich: „Vor dieser zwingenden Notwendigkeit müssen alle fesselnden und trennenden politischen, gewerkschaftlichen, religiösen und weltanschaulichen Einstellungen zurücktreten.“

Clara Zetkin sah im proletarischen Internationalismus „das oberste Gesetz des Kampfes der Arbeiterklasse aller Länder“. Ihre führende Tätigkeit in den Solidaritätsorganisationen, in der

Internationalen Arbeiterhilfe und in der Internationalen Roten Hilfe, trug entscheidend dazu bei, die revolutionäre Arbeiterbewegung aller Länder fester zusammenzuschließen und den Gedanken der Solidarität mit Sowjetrußland zu verbreiten. Sie, die seit 1920 häufig in Sowjetrußland weilte und ihre letzten Lebensjahre fast ausschließlich dort verbrachte, machte sich eingehend mit der Arbeit und den Problemen der sowjetischen Werktätigen vertraut. In zahlreichen Reden und Schriften wirkte sie der Antisowjethetze entgegen, zeichnete ein wahrheitsgetreues Bild vom sozialistischen Aufbauwerk und vermittelte die wichtigsten Lehren des Roten Oktober. Sie ließ sich stets davon leiten, daß mit der Existenz des Sowjetstaates der proletarische Internationalismus einen neuen Inhalt bekommen hatte, daß die revolutionäre Solidarität mit diesem Staat nunmehr sein Wesen bestimmte.

Die konsequente Kämpferin gegen Imperialismus und Militarismus wurde vom Sowjetstaat hoch geehrt. Anläßlich ihres siebenzigsten Geburtstages 1927 wurde an der Kommunistischen Akademie in Moskau die Sektion zum Studium der Theorie und Praxis der internationalen Frauenbewegung eingerichtet, als deren Präsidentin sie bis zu ihrem Tode tätig war. Für ihre Verdienste um die Sache des Sozialismus wurde ihr zum 10. Jahrestag der Oktoberrevolution der Rotbannerorden und am 8. März 1933 der Lenin-Orden verliehen. Sie starb am 20. Juni 1933 in Archangelskoje bei Moskau, ihre Urne wurde an der Kreml-Mauer beigesetzt.

Das Präsidium des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale brachte in seinem Nachruf für Clara Zetkin die Gedanken von Millionen Werktätigen zum Ausdruck: „Die deutsche Arbeiterklasse ehrt in ihr ihre erprobte, mutige und geliebte Führerin. Die Arbeiterklasse des Landes der siegreichen proletarischen Revolution ehrt in ihr ihre treue Gefährtin und Freundin im Kampfe um den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft. Die Kommunistische Internationale, die um ihre Befreiung kämpfenden Arbeiter und Arbeiterinnen ehren in ihr ihre revolutionäre Heldin.“

Clara Zetkins Lebenswerk ist unvergänglich. Ihr Vermächtnis lebt im gleichberechtigten Wirken der Männer und Frauen in der Deutschen Demokratischen Republik, es lebt überall dort, wo der Sozialismus aufgebaut wird.

Katja Haferkorn